

Wahres Potential leben *

Zwei Eichensamen fielen auf einem hohen, sonnigen Hügel zu Boden, sprossen und wuchsen hervor. Die eine Eiche gedieh gross und stark, entfaltete ihre Äste und Zweige in voller Pracht. Die andere blieb von spärlichem Wuchs, ihr Stamm krümmte sich, war dünn, das Geäst spröde, die Krone schwächlich.

Kamen Spaziergänger und Wanderer am Hügel vorbei, setzten sie sich meist in den Schatten der stattlichen Eiche und bewunderten sie. Kaum Beachtung fand die andere Eiche, welche darob immer trauriger wurde und ihre Äste hängen liess.

Es kam die Zeit, in der die Vögel ihre Nester bauen. Eine Krähenmutter beschloss, sich auf der prächtigen Eiche niederzulassen und sich im dichten Geäst den geeigneten Unterschlupf zu bauen. Emsig verrichtete sie ihr Werk und schon bald trug die bildschöne Eiche nun auch noch ein Nest auf ihrem edlen Haupt.

Weil die Krähe ihr Tageswerk beendet hatte, ruhte sie sich etwas aus, da fiel ihr Blick auf die krumme, schwächliche Eiche.

„Hallo Du, warum lässt Du Deinen Kopf so hängen?“, erkundigte sich die Krähe. Die Eiche blieb stumm.

„Hej Du, was ist den los mit Dir“ forschte die Krähe weiter, „hast Du keine Lust zum Plaudern?“.

„Doch schon“, brummte die Eiche.

„Na also, leg los“.

Nur ein wenig dann, hob die Eiche ihren Kopf und nuschelte: „Ach, was gibt es da schon zu erzählen, Du siehst ja, wie die Dinge stehen“.

„Ja“, sprach da die Krähe, „in der Tat, ich sehe es. Dank dem, dass Du etwas kleiner und krummer geraten bist, als Dein grosser Bruder“, sagte die Krähe, „dank dem können unter Dir Gewächse und Lebensformen gedeihen, die ansonsten nie die Lust und Freude am Sein und Leben erfahren könnten!“

Als ob sie aus einem tausendjährigen Schlaf erwacht wäre, blickte nun die krumme Eiche verwundert an sich herunter. Und ja, sie erkannte, dass unter ihr am Boden Blümchen, Gräser, Moose gediehen, die unterhalb der so schönen Eiche keine Lebenschancen hätten.

„Danke“, erschallte dann die Stimme der kümmerlichen Eiche laut und stark, „danke Du weise Krähe, dass Du mich nicht hängen lassen hast und mir den Sinn und Zweck meines Daseins und meiner Aufgaben so klar und leicht verständlich erklärt hast!“.

Die Krähe freute sich über das Frohsein der Eiche, die ihr Dasein nicht mehr länger im Schatten der schönen Eiche fristete, sondern die Eigenheit ihres Seins genoss.

„Schaut mal, habt ihr diese hübsche kleine verwachsene Eiche neben dem grossen schönen Baum auch gesehen?“ sagten fortan die Wanderer und Spaziergänger, wenn sie an den beiden Eichen vorbei schritten.

Fragen und Antworten:

- Was geschieht, wenn wir zu unseren Mängeln stehen?
 - Warum?
 - Sind es dann noch Mängel?
- Wer bestimmt, was mangelhaft ist und was nicht?

* Geschichte von Gabriela Cheng: www.gabrielacheng.ch